



Das Thüringer Bach Collegium gastierte bei „Laudamus te“ mit souveränen Klangwirkungen in der Lippstädter Jakobikirche.

FOTOS: STRUWE

Barocke Klänge in gotischer Halle

Diese Programmänderung der WestfalenClassics hat sich ausgezahlt: Anstelle eines Crossovers mit Pop-Referenzen stand das Konzert „Laudamus te“ nun ganz im Zeichen des Barocks. In der Jakobikirche wusste das Ensemble um das Thüringer Bach Collegium und Gernot Süßmuth zu überzeugen.

VON ALFRED KORNEMANN

Lippstadt – Zu „Crossover“ hatten die WestfalenClassics am Beginn der Herbstedition 2021 ursprünglich eingeladen. Das hätte aber wohl nicht sein müssen, denn Intendant Gernot Süßmuth konnte auch ohne Bindung etwa an „Rosenstolz“ eine treue Konzertgemeinde in

der Lippstädter Jakobikirche begrüßen.

Das Thüringer Bach Collegium – geleitet von dem ständig geforderten musikalischen Leiter – war vom ersten Allegro des Einstiegs, vom ersten Satz des Beginns aus Prinz Johann Ernst von Sachsen Weimar und seinem Violinkonzert op. 1 Nr. 5 in glänzender Spiellaune und bester Verfassung. Das ließ auch in weiteren Werken desselben Komponisten bei nicht immer gleichem Anspruch nicht nach. Wie überhaupt das gesamte Thüringer Bach Collegium sich durch souveräne Klangwirkungen auszeichnete.

Dabei ist besonders der überaus einfühlsame Cellist David Castro Balbi zu nennen, dessen Zusammenspiel mit Gernot Süßmuth hohen musikalischen Kunstverstand offenbarte. Einen be-



Marta Schwaiger überzeugte auch in den Echowirkungen zwischen Sopran und Violine.

sonderen Beitrag zum Programm leistete Marta Schwaiger (Sopran), die – mit etwas unausgeglichener Stimme in den Koloraturen –

überzeugte und auch in den Echowirkungen zwischen Sopran und Violine ihre eigentliche Fähigkeit eindrucksvoll bewies. Mit diesen konnte sie

die Kantate zum 1. Advent „Schwingt freudig Euch empor“ gerade nicht „Auch mit gedämpften schwachen Stimmen“ ausklingen lassen.

Mit Nils Wanderer (Countertenor), mit dem sie gemeinsam im „Laudamus te“ aus dem Gloria (RV 589) von Antonio Vivaldi das Duo sang, hatte sie einen kraftvollen, aber auch in den hohen Lagen sensibel klingenden Gesangspartner an ihrer Seite gefunden.

Der vollendetste Teil des Abends aber war – und das war zu erwarten – das Konzert für zwei Violinen, Streicher und Bc d-moll BWV 1043 mit dem wundersamen Largo-Mittelsatz. Hier trat David Castro Balbi als glänzender Geiger zu Gernot Süßmuth und bildete dabei ein vollkommenes Duo mit klanglicher Ausgeglichenheit, die bis in das schroffe Schlussthema hineinwirkte. Ein großer Abend war unter der Leitung des alle Musikanten umfassenden Gernot Süßmuth meisterhaft gelungen.

Schlager und Kabarett im Stil der 20er-Jahre

Lippstadt – Einen Blick in die Berliner Kabarets, Revue-theater und die Hinterhöfe der Weimarer Republik wirft Jo van Nelsen unter dem Titel „Solang nicht die Hose am Kronleuchter hängt“. Am Sonntag, 26. September, um 19 Uhr ist der Schauspieler und Chansonsänger in der Jakobikirche zu sehen.

Die Musik der 1920er-Jahre war schon in vielen seiner Musik-Kabarett-Programmen punktuell vertreten. Nun widmet er sich ausschließlich dieser Zeit und ihren Interpreten und Komponisten wie Claire Waldoff, Willy Rosen, Friedrich Hollaender, Mischa Spoliansky oder Rudolf Nelson.

Texte von Tucholsky

„In seinem Programm präsentiert er die witzigsten, frivolsten und absurdesten Schlager und Chansons der Jahre 1919-1933“, heißt es in der Ankündigung. Neben erfolgreichen Liedern dieser Zeit wie „Was macht der Maier am Himalaya?“ oder „Ich steh mit Ruth gut“ werden viele Songs präsentiert, die von Schellackplatten rekonstruiert und bislang nur selten aufgeführt wurden. Dazu gibt es Texte bekannter Kabarettautoren wie zum Beispiel Kurt Tucholsky („Europa“).

Karten können in der Kulturinformation im Rathaus und telefonisch unter (0 29 41) 5 85 11 erworben werden.



Jo van Nelsen widmet sich ganz den 1920er Jahren.

Werner Klockow erweckt die 70er-Jahre zum Leben

Der gebürtige Lippstädter blickt bei der Lesung zu seinem neuen Werk auch auf die Jugend in seiner Heimat zurück

VON STEPHAN RISSE

Lippstadt – Wo sonst vor allem die Klatschblätter der Regenbogenpresse zu finden sind, gab es in der Frisierbar am Samstagabend einen Buchvortrag der etwas anderen Art zu entdecken. Für den Hauptakteur des Abends war es sogleich eine Premiere. Noch nie zuvor hatte der 1956 in Lippstadt geborene Werner Klockow in seiner Heimatstadt gelesen oder gespielt.

Bereits das Setting der Lesung mutete ungewöhnlich an: Die provisorisch aus Holzpalletten und einem Teppichboden zusammengeschusterte Bühne sowie der aus Friseur- und Gartenstühlen bestehende Zuhörerbereich vermittelten nicht zwangsläufig den Eindruck, als würde in der nächsten Sekunde große Literatur zum Besten gegeben werden. „Die Frisierbar ist mal eine ganz andere Location“, meint Initiator Heinrich Giebeler, der die Veranstaltung zusammen mit Burkhard Bussmann, dem Inhaber des Salons, auf die Beine gestellt hat. Einen gewis-



Werner Klockow besuchte seine Heimatstadt.

FOTOS: RISSE

sen Charme beziehungsweise eine entspannte Atmosphäre versprühte das Ambiente in jedem Fall.

Mit Klockow verbindet Heinrich Giebeler eine alte Freundschaft, die auch nach dessen Wegzug aus Lippstadt nie vollständig abgebrochen ist. Seinen ehemaligen Klassenkameraden stellt Giebeler vorab als Werner „Kinski“ Klockow vor – seinem alten Spitznamen aus Schulzeiten. Wie die große deutsche

Schauspiellegende Klaus Kinski ist auch Klockow dem Beruf des Schauspielers, den er heute am Stadttheater Kiel ausübt, mit Leib und Seele verpflichtet. Er liest nicht einfach nur aus seinem Roman „Trotzdem schade, dass die Jugend vorbei ist“ vor, sondern versetzt sich durch eine starke Betonung sowie Mimik und Gestik in die einzelnen Charaktere. Wenn Klockow vom ersten Gig seiner damaligen Band Aetra erzählt,



Ungewohnt Kulisse: Die Lesung fand in der Frisierbar statt.

spielt er beispielsweise mit Händen und Füßen auf einem imaginären Schlagzeug. Auch sonst nimmt der Autor das Publikum mit seiner humorvollen Erzählweise mit. „Trotzdem schade, dass die Jugend vorbei ist“ ist Klockows zweites Buch nach dem 2014 veröffentlichten Roman „25 Jahre Schmiere“, in dem er seine Erfahrungen auf der Theaterbühne verarbeitet. Sein zweites Werk ist hingegen nur teilweise autobiogra-

fisch. Klockow selbst bezeichnet ihn lieber als Coming-of-Age-Roman, in dem Realität und Fiktion verschwimmen.

Dies zeigt sich vor allem an einigen hybriden Charakteren, in denen alte Weggefährten miteinander verschmelzen. Trotzdem wirken die Geschichten keinesfalls erzwungen. Es ist gerade die Einfachheit und die ausgefallene Bildsprache, die das Publikum in die Gefühle und Gedanken eines Lippstädter Ju-

gendlichen in den 1970er-Jahren eintauchen lassen.

Mischung aus Humor und ernsten Themen

Neben allen humoristischen Elementen, welche die Zuhörer immer wieder zum Schmunzeln bringen, spricht der Roman auch ernste Themen an. Es sei kein reiner „Schellenroman“, wie Klockow immer wieder betont. „Wenn junge Menschen heute wissen wollen, was ihre Eltern mit der Umwelt angeht, stellt haben, so war in den 70er-Jahren vor allem die Frage: Papa, was hast du im Krieg gemacht?, diejenige, die Jugendliche bewegt hatte“, beschreibt der Autor die Zeit, in der er aufgewachsen ist.

An diesem Abend blieb diese Perspektive ein wenig ausgeklammert, da der Fokus in erster Linie auf Lippstadt gelegt wurde. Die Hommage an die 1970er-Jahre in Lippstadt gelang Werner Klockow bei der knapp zweistündigen Vorlesung jedoch ohne Zweifel.

Westfalia Big Band feiert Jubiläum

Bad Sassendorf – Mit ihrer Jubiläumstournee „40 Jahre Westfalia Big Band“ gastiert das gleichnamige Ensemble am Sonntag, 3. Oktober, ab 15.30 Uhr im Tagungs- und Kongresszentrum in Bad Sassendorf. Die Musiker präsentieren zum runden Geburtstag eine Mischung aus Jazz, Rock, Pop, Folk sowie Klassik – und natürlich ganz viel Swingmusik. Auch aktuelle Hits und Popmusik präsentieren sie.

Anfang der 1980er-Jahre wurde die Band im Raum Bielefeld gegründet. Die Formation tritt auf mit bis zu vier Sängern, einer Rhythmusgruppe (Keyboards, Gitarre, Bass, Schlagzeug) und den Bläsaussätzen, bestehend aus Saxofonen, Trompeten und Posaunen. Die ausschließlich live gespielte Musik ist dem Bandleader Hans-Josef Piepenbrock ein Anliegen, wie der Pressemitteilung zu entnehmen ist: „Der Zuhörer soll wissen, dass das, was er hört, ohne Einschränkung live gespielt wird.“ Tickets für die Veranstaltung gibt es in der Gäste-Information Bad Sassendorf oder unter www.ticket-badsassendorf.de